

kunstmuseum basel

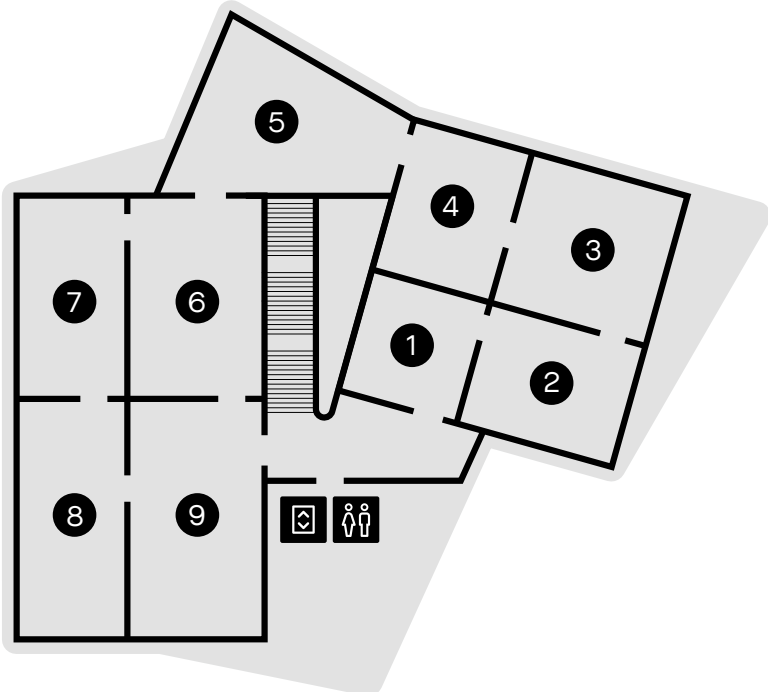
# Rembrandts Orient

31.10.2020—  
14.2.2021

Westöstliche Begegnung  
in der niederländischen Kunst  
des 17. Jahrhunderts

# Kunstmuseum Basel | Neubau

## 2. Obergeschoss



# Rembrandts Orient

Immer wieder haben Rembrandt und seine Zeitgenossen Gegenstände aus fernen Ländern dargestellt. Ihre Kunstwerke sind Zeugnisse der ersten Globalisierung und zeigen den Einfluss fremder Kulturen auf die Niederlande des 17. Jahrhunderts. Wissensdurst, Sammellust und Besitzerstolz haben diese kunstgeschichtlich bedeutende Epoche geprägt und die Maler zu neuartigen Historienszenen, Porträts und Stilleben inspiriert. Die Ausstellung untersucht, wie die Maler des niederländischen Goldenen Zeitalters auf die durch Handel, Reisen und Publikationen in den Blick geratenen Gebiete des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens reagierten. Dabei ist Rembrandt der Ausgangspunkt. Seine Faszination für «den Osten» spiegelt sich in seinen biblischen Historien mit orientalisierenden Gewändern, in den Tronies von «Orientalen» und in seiner Sammlung exotischer Objekte.

## **2 Mit Turban und Seidenrock. Der Orient zu Hause**

Die Ausweitung des niederländischen Handels auf andere Kontinente führte in Teilen des Bürgertums der Republik nicht nur zu enormem Wohlstand; die Zunahme des Wissens und die Verfügbarkeit der Waren sorgten auch für die Gegenwärtigkeit ferner Länder – sei es gedanklich über Kenntnisse, sei es physisch durch Objekte. So war eine Reise in die Ferne, die ohnehin nur die wenigsten unternahmen, keineswegs erforderlich, um eine Beziehung zum Orient aufzubauen. Die Präsenz des Exotischen beeinflusste auch Lebensgewohnheiten und Mode in der Heimat – und die Malerei. In Genredarstellungen, Bildnissen oder *portraits historiés* hielten Motive Einzug, die fremden Kulturen entstammten. Sie dienten als Statussymbole, die gesellschaftlichen Rang und finanziellen Wohlstand ausdrückten.

## **3 Wege zum Wohlstand. Handel und Krieg**

Die Grundlage für die Beschäftigung mit fernen Ländern und die Verfügbarkeit exotischer Objekte war der globale Warenverkehr, den die Niederlande im 17. Jahrhundert entwickelten. Die bildlichen Darstellungen, die sich dem Thema Handel widmeten, waren zumeist weder realistisch noch dokumentarisch; sie hatten weder den Anspruch, eine Alltagsszene präzise zu schildern, noch ein historisches Ereignis faktengetreu zu vergegenwärtigen. Vielmehr folgten sie repräsentativen oder dekorativen Anliegen. Letzteres galt sogar für die Darstellung der andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen – der Schattenseite des Welthandels. Andere negative Voraussetzung für den Reichtum der niederländischen Republik wie Sklaverei, Ausbeutung und Gewalt im Fernen Osten fanden allenfalls als Kupferstiche Eingang in Buchpublikationen; kein Maler stellte sie je in einem Gemälde dar.

## 4 Die Erfassung der Welt. Sammeln und Forschen

Die Ausdehnung des Handels auf alle Kontinente brachte eine Ausweitung der Weltkenntnis und des Wissens mit sich. Eine Fülle von Büchern und Landkarten beschrieb und erschloss ferne Länder. Amsterdam entwickelte sich zum Zentrum des Verlagswesens. Gelehrtenporträts mit Büchern betonten das Ideal der Bildung, das neben den Ehrgeiz trat, Handel zu treiben. Exotische Muscheln und andere Objekte fanden als begehrte Sammlerstücke Eingang in bürgerliche Kunstkammern. Stillleben und Interieurs stellten das Exotische und Wertvolle heraus. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden war vielfältig, aber nicht immer tiefgehend und nicht immer von Toleranz geprägt, wie im Fall der Haltung zum Islam. Ein persönlicher Austausch zwischen Gelehrten verschiedener Länder ist denn auch nur in wenigen Fällen dokumentiert.

## 5 Fallbeispiel Rattan

Nicht nur importierte orientalische Gewürze und chinesisches Porzellan erfreuten sich in den Niederlanden grosser Beliebtheit: Im Inventar eines Amsterdamer Geschäfts von 1664 ist ein Bestand von nicht weniger als 1'700 Rattanstöcken aufgeführt! Das leichte und stabile Holz der in Indonesien (dem damaligen Niederländisch-Indien) weitverbreiteten Ratanpalme liess sich ideal zu Spazierstöcken verarbeiten. Aber auch das Militär hatte Verwendung dafür: Der modisch gekleidete Kommandant auf Simon Kicks hier gezeigtem Genrebild präsentiert stolz seinen Offiziersstock aus brandverziertem Rattan. Ähnliche Stäbe werden heute noch für den Einsatz in verschiedenen Kampfsport-Disziplinen hergestellt.

Auch Rembrandt besass gleich mehrere Spazierstöcke aus Rattan, wie ein Vermerk in seinem Konkurs-Inventar von 1656 belegt: «Op de agterste richel ... Eenige Rottinge»

(Auf dem hinteren Regalbrett ... einige Rattanstöcke).

Schon auf seiner *Nachtwache* von 1642 spielte ein solches Importprodukt eine prominente Rolle: Dynamisch schreitet die Hauptfigur, Hauptmann Frans Banninck Cocq, nach vorn aus dem Bild heraus, Schwung holend mittels seines langen Offiziersstocks aus Rattan oder Bambus.

## **6 Die Landschaft der Bibel. Der frühe Rembrandt und seine Vorbilder**

In den Niederlanden des 17. Jahrhunderts waren landeskundliche Bücher oder Berichte von Pilgern und Bildungsreisenden in den Nahen und Fernen Osten verfügbar. Die wenigsten Niederländer hatten den Orient mit eigenen Augen gesehen und eine Vorstellung von den dortigen Gegebenheiten. Für sie war der Orient zuallererst Schauplatz des biblischen Geschehens. Rembrandt und seine Malerkollegen siedelten ihre Schilderungen von Episoden aus dem Alten oder Neuen Testament in einer Landschaft an, die mit ihren graubraunen Felsen und Hügeln jedenfalls anders aussah als die grünen Ebenen der nördlichen Niederlande. Diese Kulisse bevölkerten Turban tragende Männer und Frauen in bunten, oftmals prächtigen Kostümen. Auch hier führte die Phantasie Regie, wenngleich Farben und Muster, etwa von Seidenstoffen, tatsächlichen Vorbildern orientalischer Stoffe des 17. Jahrhunderts entsprochen haben können.

## **7 Licht im Tempel. Rembrandt in Amsterdam und seine Nachfolger**

In den 1630er Jahren wählten Rembrandt und andere Maler häufig biblische Themen, die in einem nur spärlich beleuchteten Innenraum spielen, sei es der Stall von Bethlehem oder ein Tempel. Auch hier setzten sie exotische Motive wie Turbane, Gewänder oder Schwerter zur Beglaubigung der Szene ein. Aber in diesen Gemälden war der imaginierte Orient selten Schauplatz märchenhafter Prachtentfaltung, sondern eine mystische Stätte: ein Ort, an dem sich dem israelischen Volk die Weisheit Gottes gezeigt oder an dem sich das geheimnisvolle Wunder des christlichen Heilsgeschehens vollzogen hatte. In den grossen dunklen Gewölben entfaltete Rembrandt seine effektvolle Lichtregie mit von Metalloberflächen reflektierten Lichtstrahlen. Sie diente nicht nur der Raumerschliessung, sondern auch der Bedeutungszuweisung.

## **8 Das Eigene im Fremden. Rembrandts Anverwandlung des Orients**

Die Faszination für den Orient in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts war nicht nur in der ästhetischen Freude an schönen und luxuriösen Gegenständen begründet. Sie konnte auch an die positiv besetzte Vorstellungswelt der Bibel anknüpfen, die sich in Rembrandts Gemälden manifestierte. Ein wesentliches Moment der Begeisterung für derartige schwelgerische Phantasien dürfte in der zeitgenössischen Mentalität gelegen haben. Die üppige Pracht der Gewänder und der Preziosen in den orientalisierenden Bildern stand im Gegensatz zur puritanischen Kargheit des Calvinismus. Im Interesse an orientalisierenden Inszenierungen manifestierte sich die Sehnsucht nach dem Aussergewöhnlichen, dem Nichtalltäglichen. Der «Orient» war das Andere, ein Abstraktum des Möglichen, eine Projektionsfläche für jene Bedürfnisse, für die das rationalistische Weltbild des Abendlandes, besonders pointiert im Protestantismus, keinen Raum bot.

## **9 Mit eigenen Augen? Echtheit und Klischee**

Bei biblischen Historien dienten orientalisierende Kostüme oder Kulissen der atmosphärischen Inszenierung. Die Frage, inwieweit diese Motive tatsächlichen Gegebenheiten entsprachen, spielte kaum eine Rolle. Das war bei Landschaftsdarstellungen oder Porträts anders, die den Anspruch erhoben, eine reale Gegend oder Person wiederzugeben. In den Niederlanden des 17. Jahrhunderts finden sich allerdings nur wenige Gemälde, die eine zuverlässige Darstellung ferner Gegenden und ihrer Bewohner beabsichtigten. An einer authentischen Darstellung von Land und Leuten bestand offensichtlich kein Interesse. Viele Gemälde bestätigten bestehende Klischees. Originale Kunstwerke aus dem Orient wie Miniaturen aus Indien oder Persien fanden kaum Aufmerksamkeit. Sie wurden nur selten gesammelt, und nur wenige niederländische Maler, darunter Rembrandt, setzten sich mit ihnen auseinander.

## Öffentliche Führungen auf Deutsch

Jeden Sa, jeweils 14–15 Uhr

Kosten: Eintritt + CHF 5

## Kuratorenführungen

mit Bodo Brinkmann

Mi 4.11., 3.2., 18.30–19.30 Uhr

Kosten: Eintritt + CHF 5

## Rendez-vous am Mittag

mit Assistenzkurator Gabriel Dette

Di 10.11., 8.12., 12.30–13 Uhr

Kosten: Eintritt + CHF

## PODCAST

### **Rembrandts Orientalismus?!**

Amina Aziz, Autorin mit Schwerpunkt Feminismus und Post-Kolonialismus, dekonstruiert in fünf Episoden die eurozentristische Sicht auf den Orient und die holländischen Meister aus einer orientalismuskritischen Perspektive. → [kunstmuseumbasel.ch/podcast](http://kunstmuseumbasel.ch/podcast)

---

Die Ausstellung in Kooperation mit dem Museum Barberini, Potsdam steht unter der Schirmherrschaft der Botschafterin des Königreichs der Niederlande in der Schweiz, I.E. Hedda Samson.

### **Rembrandts Orient wird unterstützt durch:**

Pierrette Schlettwein / Sulger-Stiftung / Novartis International AG / L. & Th. La Roche Stiftung / Annetta Grisard-Schrafl / BLKB / HEIVISCH/ Karl und Luise Nicolai-Stiftung / Stiftung zur Förderung niederländischer Kunst in Basel / Isaac Dreyfus Bernheim-Stiftung / Anonyme Gönnerinnen und Gönner / Stiftung für das Kunstmuseum Basel

---

### **Öffnungszeiten**

Di–So 10–18 Uhr / Mi 10–20 Uhr

### **Eintrittspreise**

Erwachsene CHF 26





Ermässigt CHF 18 / 13 / 8

Tickets online → [shop.kunstmuseumbasel.ch](http://shop.kunstmuseumbasel.ch)

### **Kunstmuseum Basel**

St. Alban-Rheinweg 16 / Telefon +41 61 206 62 62

[info@kunstmuseumbasel.ch](mailto:info@kunstmuseumbasel.ch) / [kunstmuseumbasel.ch](http://kunstmuseumbasel.ch)

    #kunstmuseumbasel #rembrandtsorient

---